

Jahresrückblick 2011

Wieder ist 1 Jahr vorbei...die Donau fließt immer noch frei zwischen Straubing und Vilshofen.

Januar 2011:

Altabt Emmanuel Jungclaussen segnet zusammen mit Pfarrerin Sonja Sibbor-Heißmann wieder die Donau. In der Predigt verwies Pfarrerin S.H. „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“.

Das Jahr 2011 erklärten die Vereinten Nationen zum internationalen Jahr der Wälder. Ziel ist es, die zentrale Rolle des Waldes für das Ökosystem ins Bewusstsein der Menschen zu rücken.

Z. B. gibt es in Niederbayern ¼ Million Hektar Wald, d. h., 37 % der gesamten Waldfläche von Bayern befinden sich in Niederbayern.

2011 ist zugleich zum Jahr des Ehrenamtes erklärt worden. Hunderttausende sind ehrenamtlich tätig im Naturschutz, was oft vergessen wird. Es braucht Mut, sich gegen Mehrheiten zu wenden.

Es heißt in der Neujahrszeitung 2011 „Mein lieber Schwan – das war der kälteste Dezember seit 1969“. Durchschnittstemperatur von -3,5 Grad lag laut deutschem Wetterdienst um 4,3 Grad unter dem vieljährigen Schnitt von 0,8 Grad über Null.

In Haidmühle (Landkreis FRG) wurden -24 Grad gemessen.

Frau Merkel bekundet zum Neujahr: „2010 war ein gutes Jahr“, warnt aber vor Gefahren der Währungskrise und sagt voraus: „Wir müssen den Euro stärken“.

Manfred Weber, EU-Abgeordneter, sagt: „Der Kampf um Fördergelder wird hart.“

In der Weltpolitik geschieht Ende Januar Schreckliches: „Entsetzen über Terror gegen Christen“ (heftige Religionsunruhen in Ägypten). Der sog. „Arabische Frühling“ beginnt, wobei sich im Verlauf des Jahres ein Volk nach dem anderen in der arabischen Welt auflehnt und ihre Machthaber stürzt.

Am 11.1.11 heißt es: „Eis blockiert die Durchfahrt im RMD-Kanal“.

Am 17.1.11 „Hochwasser zieht sich zurück“.

„Isarmünd eingeschlossen von Hochwasser“, „Glück gehabt“ Donau stieg nur bis 7,10m“; Umweltminister Söder informiert sich in Fischerdorf an der Donau; „Deggendorfer Hochwasserschutz bewährt sich“; „Aufatmen an der Donau – Pegel sinken“; Landrat Bernreiter sagt, kritisch würde es erst ab Hochwassermarke 7,50 m, wenn der Deggendorfer Hafen überschwemmt würde.

Am 29.1.11 „Aktion für lebendige Flüsse“ -Lichter und Fackeln für Elbe und Donau“. Über 7000 Naturschützer entlang von Elbe und Donau protestieren mit Fackeln gegen Kanalprojekte und Durchstiche von Flüssen“. Auch Altabt E. Jungclaussen beteiligt sich in Niederalteich.

Die Takatuka – das Bildungsschiff von BN – ist schon ausgebucht fürs ganze Jahr. Das Projekt „Schatzkiste Donau“ ist sehr beliebt an Schulen.

Ende Januar: Es gibt Planungen der EU-Kommission für eine EU-Strategie für die Donauregion. Mit Empörung wird vom BN festgestellt, dass die Donaustrategie in letzter Minute auf Druck einiger Bau- und Staulobbyisten völlig überzogene Ausbauziele – Wasserstraßenklasse VI b für sog. Vierer

Schubverbände, gefährdet werde. In der Donaustrategie soll v.a. auch der Schutz des „Naturerbes Donau“ ein wesentliches Thema sein. Die EU-Donaustrategie will die Zusammenarbeit von Staaten im Einzugsbereich der Donau verstärken – von der Quelle bis zum Schwarzen Meer – und die Vergabe bestehender EU-Fördermittel optimieren. Es sollen dabei alle möglichen Themen berücksichtigt werden, wie Wirtschaft, Kultur, Verkehr und die Umwelt. Nur der Bereich Umwelt wird auf Weisung der EU-Kommission von Bayern mitkoordiniert. Laut Söder ist das „ein Punktgewinn“ im Streit um den von der Wirtschaft und seiner Partei geforderten Donauausbau in Niederbayern.

Die Regierung von Niederbayern veranlasst Abholzungen an der Donau für den Hochwasserschutz im Sinne des sog. Vorlandmanagements.

Ziel ist, dass das Hochwasser besser abfließen kann. 2007 wurde schon verboten, Mais anzubauen in den Donauvorländern, damit Hochwasser besser abfließen kann.

Am 29.1.11 sagt Seehofer: „Wir wollen den Donauausbau“. Bezüglich der „Entwicklungschancen der ländlichen Regionen“ sagt er, dass „die Niederbayern eine ganz besondere Kraft haben“.

Am gleichen Tag feiert Dieter Scherf vom BN seinen 70. Geburtstag im Bürgerhaus in NA. Prof. Weiger hält die Festrede: Es sei „das Verdienst von Herrn Scherf, dass die Niederbayern endlich stolz werden auf ihre Kultur(...), in Osterhofen-Altenmarkt stehe eine der schönsten Asamkirchen Süddeutschlands(...), die Donaukahn-schnecke sei schon vor Tausenden von Jahren als Schmuck getragen worden(...), Niederbayern hatte eine zentrale Bedeutung in der Römerzeit ebenso wie während der Missionierung(...)“. So ergab eine Resolution des bayerischen Heimattages 2004 in SR, dass „Die gesamte Landschaft Welterbe werden“ solle. 2011 sei dies aufgegriffen worden.

Februar 2011:

Europaministerin Emilia Müller sagt: „Der Freistaat Bayern hat den Anspruch, den Donauroaum als europäische Entwicklungsachse mitzugestalten“. Bayern betont seine Mitverantwortung.

Mit Kroatien leite Bayern den Bereich „Erhaltung der biologischen Vielfalt, der Landschaften und der Qualität von Luft und Böden“ und zusammen mit Bulgarien, dem Bundesinnenministerium führt der Freistaat Bayern die „Zusammenarbeit zur Förderung der Sicherheit und zur Bekämpfung der schweren organisierten Kriminalität“.

Bei der Jahreshauptversammlung des Landesbundes für Vogelschutz Anfang Februar 2011 wird bekannt, dass zum Schutz von seltenen Insekten erneut Flächen gekauft wurden.

Ende Februar 2011 wählt das Hafenforum Deggendorf einen neuen Chef: Manfred Hanke löst Thomas Dextl ab. Die Mitgliederzahl sei von 64 auf 188 gestiegen, wegen Mehrbelastung sei die Neuwahl durchgeführt worden. Ziel des Hafenforums ist weiterhin der AUSBAU DER DONAU. Ernst Hinsken, CSU, spricht sich für den Ausbau einer Staustufe aus.

März 2011:

Laut Herrn Schöllhorn, Leiter vom Infohaus, LBV-Umweltstation, ist „Umweltbildung (...) mehr als Joggen im Wald“. Zugleich teilt er das Ergebnis einer Studie mit, aus der hervorgeht, dass „15 % aller Kinder nicht wissen, wie eine Rose aussieht“.

In einem Leserbrief heißt es: „Wer schützt uns vor dem Naturschutz?“ Der Schreiber lehnte sich auf, weil der Bund Naturschutz die Plattlinger Umgehungsstraße durch die Isarauen ablehnt. Auch am politischen Umwelt-Aschermittwoch in Plattling Anfang März war wieder u.a. die Donau, ihr

Ausbau und die verschiedenen Varianten des Ausbaus abendfüllendes Thema. Würde Variante D (3 Staustufen) kommen, würde das wichtigste Auenschutzgebiet Süddeutschlands durchschnitten.

Am 11. März 2011 versetzt die Atomkatastrophe in Fukushima (Japan) die ganze Welt in einen Schock. Ein nie da gewesenes Katastrophenszenario lässt nun auch die Machthaber in aller Welt über die gefährliche Atomkraft und ihre Unkontrollierbarkeit nachdenken.

Die deutsche Bundeskanzlerin entscheidet sich daraufhin zum Atomausstieg. Am 16.3.11 heißt es: „Aus für Isar I“ – Grund: Es sei nicht genug gesichert bei eventuellen Flugzeugabstürzen.

Mitte März wird mitgeteilt, dass der Deggendorfer Hafen 404000 Tonnen umschlägt: hauptsächlich Mineralöl, 93000 Tonnen Stahl, Eisen, 74679 Tonnen Nahrungs- und Futtermittel, 38800 Tonnen landwirtschaftliche Erzeugnisse, 25800 Tonnen Düngemittel und 12000 Tonnen Exportware von Fahrzeugen und Maschinen.

April 2011:

Die Oberbürgermeisterin von Deggendorf, Frau Eder, sagt: „Dreispuriger Ausbau der A 3 ist nötig“.

BN-Vorsitzender, Georg Kestel, erläutert bezüglich geforderter neuer Kraftwerke in der Donau: „Donaukraftwerk würde die Isarmündung und die Mühlhamer Schleife zerstören“. Der BN hält weiterhin den Ausbau der Wasserkraft in Bayern für unnötig.

Die Grünen: „Donauausbau wird unser Stuttgart 21“.

Hohe Wasserspiegel in der Donau veranlassen im April viele Schiffsführer zur Leichterung ihrer Frachten.

In Osterhofen wird eine Umfrage gestartet: „Sonne, Biogas oder Donau-Kraftwerk?“

Nach der Erklärung zum Atomausstieg wird vermehrt um Windkraft im Bayerwald bzw. um Donau-Wasserkraftwerke debattiert.

Gymnasiasten der oberen Klassen des Robert-Koch-Gymnasiums Deggendorf erhalten „Outdoor-Unterricht“ nach dem Modell der „Schatzkiste Donau“.

Mai 2011:

Der Bayerische Heimattag schlägt erneut die „Donauregion als Weltnatur- und -kulturerbe vor.

Die Isar wird durch das Wasserwirtschaftsamt Deggendorf getestet als „Isarstrand“. In Plattling (Nähe Hundesportplatz) werden drei Zugänge für Badefreudige geschaffen. „Südsee-Idylle am Donaustrand“ hieß es in einer Schlagzeile. „Kühles, kristallklares Wasser, breite Sandstrände unter schattigen Bäumen: Wer derzeit Urlaub am Ufer der freifließenden Donau macht, kann sich fast wie in der Südsee vorkommen. Die lange Trockenzeit hat den Wasserstand tief sinken lassen – zur Freude der Sommerfrischler und zum Leidwesen der Schifffahrt“. Laut Herrn Siegfried Brunner vom Referat für Gewässerkunde am Wasserwirtschaftsamt Deggendorf gab es seit Beginn der Aufzeichnungen 1901 „Nur dreimal in 110 Jahren (1934; 1998; 2007) (...) noch weniger Wasser“. Der Wasserstand in Deggendorf beträgt 1,92 Meter. Brunner führt die lange Trockenzeit und wenig Schnee in den Alpen als Gründe für die „Ebbe“ an.

Herr Eckl, Vorsitzender des Hafen-Zweckverbandes sagt: „Normal legen am Tag bei uns vier bis fünf Schiffe an, derzeit ist es nur eins“.

Weiterhin betont er: „Wir sind so lange vom Wetter abhängig, bis die Donau ausgebaut ist.“

Kreisrat Hierzegger äußert: „Ein Donau-Eingriff wäre unser Fukushima.“

Ab Mitte Mai leitet Thomas Dext das Ressort „Wirtschaftsraum Donau“ mit dem Ziel, „Ertüchtigung der Wasserstraßen und deren Ausbau“.

Das Bürgerforum Vilshofen fordert neutrale Gutachter. Der RMD-Wasserstraßen GmbH (=Tochterfirma der RMD) als Projektführerin des 33-Millionen-teuren Gutachtens (von der EU gefördert) wird angelastet, nicht neutral zu sein und der Monitoringgruppe (Mitglieder sind u.a. Prof. Weiger und Dieter Scherf für den BN), die die Untersuchungen bis 2012 begleitet, würde zu wenig Einblick geschenkt.

Ende Mai lesen wir in der Süddeutschen Zeitung: „Renaturierung der südlichen Isar abgeschlossen.“

„Dürre-Alarm: Bayerische Pflanzen haben Durst. Der Mai brachte nur 33 % der üblichen Niederschlagsmenge.“

Die 1. Internationale Konferenz (vertreten sind Ungarn mit Dr. Istvan Kling, Rumänien mit Marin Anton, Kroatien mit Zoran Sikic, Slowenien mit Frantisek Zemanovic und Bayern mit Minister Dr. Markus Söder) zum Projekt „Europäische-Donaustrategie“ findet am 27.5.11 auf einem Schiff bei Niederalteich statt. Die Donauanrainerstaaten wollen alle Umwelthanliegen bündeln, die den zweitlängsten Fluss Europas betrifft. Der Schutz der heimischen Fischarten wird vereinbart. Umweltkoordinatoren der EU sind mit Umweltminister Söder auf der Niederalteicher Donau unterwegs. Er meint, dass „nach 2012 vernünftig entschieden“ werden soll. Ansonsten macht er sich stark für den europäischen Schutz der Donau.

Zur ökumenisch-liturgischen Jugendnacht riefen die evangelischen Kirchengemeinden Hengersberg, Deggendorf, Osterhofen und die katholischen Pfarrverbände aus Hengersberg, Schöllnach, Niederalteich, das katholische Jugendbüro Osterhofen und die evangelische Jugend aus Regensburg an die Donau. Bei allen Spielen, Diskussionen, Theater ging es um die Donau. 90 Teilnehmer feierten zusammen in Hengersberg Gottesdienst und wanderten dann an die Donau in Niederalteich zum Picknicken und zum Lagerfeuer. Ein Taizé-Gebet in der Oberkirche der Basilika beendete die Jugendnacht.

Als sich der SPD-Ortverband Osterhofen Ende Mai trifft, heißt es: „Donauausbau bleibt zentrales Thema.“

Öfters wird in der Zeit nach Fukushima von „Schwarzen Politikern im grünen Gewande“ gesprochen.

Juni 2011:

Bei der Podiumsdiskussion am Donaufest in Niederalteich hieß es, dass „Die gleichen, die den Donauausbau fordern, (...) auch eine 6-spurige A 3“ fordern.

Altabt Emmanuel J. lobt: « Es bewegt mich mit Freude ... Freude über die Ausdauer der Organisatoren der friedvollen Demonstration in Niederalteich ».

Zu Pfingsten fordert Bischof Schraml: „Mit Gottes Geist das Antlitz der Erde erneuern“.

„Die Donau als Verbindungslinie zwischen Ost und West“, so das Motto der Renovabis (=Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa) Pfingstaktion. „In der Donauregion wird Raubbau an Natur und Mensch betrieben.“ „Gott hat uns seine Schöpfung anvertraut: das ist zugleich Zusage, aber auch Zumutung“, sagt Pater Stefan

Dartmann SJ, der Hauptgeschäftsführer der Aktion Renovabis. Weiter sagt er, dass es „Im Osten Europas (...) noch viel unberührte Natur und vor allem auf dem Land reiches Wissen über einen nachhaltigen Umgang mit der Natur“ gibt.

Die „Donaufreunde Ulm“ fahren mit einer nachgebauten „Ulmer Schachtel“ die ganze Donau ab.

Juli 2011:

Die Gemeinde Hengersberg plädiert für „Die Donau als Weltnaturerbe“.

Die „56. Tour International Danubien“ macht Station in Winzer. Die politische Bedeutung der TID ist groß. Zielsetzung: gegenseitiges Kennenlernen, Akzeptieren des Lebens sowie der Kultur anderer Staatsbürger ohne Rücksicht auf ihre politischen, weltanschaulichen oder religiösen Unterschiede. Es sollen Freundschaften geknüpft, die Solidarität zwischen Wassersportfreunden und Bürgern unterschiedlicher Länder gestärkt und damit Freundschaft und Frieden zwischen den Völkern insbesondere der Donauländer gefördert werden.

Die Teilnehmer (Kanufahrer) kommen aus der ganzen Welt.

Heuer sind 125 Sportler aus 12 Nationen beteiligt.

Die Donau-Region setzt auf „grüne Wirtschaft“. Ziel: gemeinsamer Ausbau alternativer Energien und Stromnetze.

Mitte Juli findet wieder die Europaaktion „Big Jump“ (internationaler Flussbadetag) statt. Teilnehmer schwimmen von Niederalteich nach Thundorf. Ziel: Auf die Schönheit der Natur und die Qualität des Wassers hinweisen.

„Grüne paddeln auf der Donau“ als Protest gegen die Ausbaupläne der bayerischen Staatsregierung.

Mitten hinein in die genannten Aktionen wird zum 2. Mal in diesem Jahr die ganze Welt schockiert: In Norwegen werden am 22.7.11 über 70 politisch engagierte Jugendliche und einige ihrer Begleiter kaltblütig von einem religiösen Fanatiker erschossen. Sprachlosigkeit herrscht überall. Dann beeindruckt der intensive Zusammenhalt des norwegischen Volkes nach dem Motto „Die Liebe ist stärker als der Tod“ die ganze Welt.

August 2011:

Eine Zwischenbilanz zur EU-Studie besagt, dass „Flora und Fauna an der Isarmündung und Staatshafen hochwertvoll“ sind.

An der Studie sind 100 Experten beteiligt. Sie nehmen 184 Quadratkilometer rund um den Fluss unter die Lupe. Diese Studie kostet 33 Millionen Euro.

Anfang August findet wieder die alljährliche BN-Schiffahrt zwischen Deggendorf und Vilshofen statt nach dem Motto: „Auf der Donau für die Donau“. Prof. Weiger erklärt auf Deck, warum gerade diese Region so unendlich schützenswert ist.

September 2011:

Mit dem Motto: „Die Zukunft der Donau steht auf Messers Schneide“ starten Umweltverbände aus Bayern und Österreich das „Blaue Band der Biodiversität“.

Die Gemeinde Niederalteich unterstützt die Weltnatur- und Kulturerbe-Initiative des Bayerischen Heimattages.

Deggendorf stimmt ebenfalls dieser Initiative mit großer Mehrheit zu, allerdings gegen die Stimme der Oberbürgermeisterin Eder.

Prof. Weiger betont wiederholt, dass das Welterbe-Siegel der Donau und allen Menschen der Region nur Vorteile bringen wird.

Am 25.9.11 ist der Heilige Vater, Benedikt XVI, zu Besuch in Deutschland. Er spricht sich u.a. für mehr ökologisches Bewusstsein aus. Manche Zeitungen fragen: „Der Papst – ein Grüner?“

In einem Leserbrief spricht Herr Helmut Geiss aus Zwiesel „von der Außenstelle des Paradieses“, als er für die Donau als Welterbe plädiert, während Herr Sibler, CSU, äußert, dass er „wenig Chancen für die Donau“ sähe.

Die Freundinnen der Donau präsentieren ihren 15. Donaukalender mit dem Thema: „Donau 2012 und ihre Zuflüsse in unserer Heimat“ (Auflage 2000 Stück; zu erhalten bei www.freundinnenderdonau.de).

Oktober 2011:

Wiederholt wird vom „Klassenzimmer in der Natur“ berichtet, als Schulklassen draußen an der Donau Umweltbildung erfahren.

Bei der Herbstversammlung in Niederalteich an der LVHS (Motto: „Handeln für die Zukunft“) des Diözesanrates der Katholiken im Bistum Passau (mit Landwirtschaftsminister Brunner) wird deutlich, dass sich die Niederbayern „als Region begreifen“ und aus diesem Bewusstsein heraus handeln müssen. Beim „Handeln für die Zukunft“ gehe es laut dem Vilshofener PNP-Redaktionsleiter Helmuth Rucker darum, die Jugend besser einzubinden.

„Die Donau verführt und verbindet“ – ein neues Buch porträtiert das „bayerisch-österreichische Donau-Engtal“ von der Autorin Constanze Müller. Die Autorin betitelte die Donau als „Grande Dame“, als „Landschaftsmalerin und Lebensader“, als „imaginäre Brückenbauerin“, als „Ideengeberin für Architektur und Kunst“. Sie bescheinigt der Donau einen „zielstrebigem Charakter“ und schreibt ihr Eigenschaften zu, „verzaubern, überraschen und verführen“ zu können – kurzum „Die Donau ist weiblich“. Dieses Buch wurde allen Kommunalpolitikern laut mündlicher Info der Grünen- und ÖDP-Abgeordneten als Präsent zur letzten Kreistags-Jahressitzung überreicht. Das Hafenforum bekräftigt im Buch die Notwendigkeit des Ausbaus der Donau, während die Befürworter von Variante A nicht zu Wort kommen. Deswegen wurde es von den Grünen- und ÖDP-Abgeordneten nicht angenommen. Im Gegenzug wurde angeboten, nächstes Jahr den Donaukalender der Freundinnen der Donau als Präsent den Kommunalpolitikern zu schenken.

Brüssel legt den Plan für das europäische Verkehrsnetz vor. Es heißt: „Eu-Kommission klopft den Donauausbau fest“.

November 2011:

„Wir wollen die Donau nicht zubetonieren“, betont Herr Scheuer, Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium, beim 25. Geburtstag des Hafenforums Deggendorf. Das Hafenforum wurde 1986 gegründet auf Initiative von Dr. Georg Karl, ehemaliger Landrat, mit dem Ziel, den Handel mit Osteuropa zu erschließen.

Der Marktrat Winzer entscheidet sich gegen die Aufnahme der Donauregion als Weltnaturerbe.

Die Gemeinde Offenberg entscheidet sich für die Aufnahme der Donauregion als Weltnaturerbe, ebenso Hofkirchen.

Bürgermeister Thalhammer aus Niederalteich bedauert bei der Bürgerversammlung in NA, dass der „Donauausbau und der Hochwasserschutz immer noch als eine gesamte Einheit gesehen und damit der Hochwasserschutz für NA hinausgezögert“ wird.

„Die Isarmünder verlassen ihr Dorf“, Bewohner haben bereits neue Grundstücke erworben. Das Wasserwirtschaftsamt teilt mit, dass der Hochwasserschutz zu teuer wäre.

Am Volkstrauertag, 13.11.11, kommen die Freundinnen der Donau im BR 2 in der Sendung „S' Kraut ausgeschütt“ zu Wort. Wieder wird auf die Schönheit der Region und auf all ihre Schätze hingewiesen.

„Noch kein Tropfen Regen“ im November.

„Pegel der Donau deutlich zu niedrig ... Schiffe sitzen fest“.

„Rekord-Trockenheit“ – Pegel 1,80 Meter.

„Der trockenste November seit 130 Jahren.“

„Niedrigwasser bringt Schifffahrt in Gefahr.“

„Der November 2011 ist der trockenste Monat aller Zeiten (seit 1893)“.

Marcel Huber wechselt von der Staatskanzlei ins Bayerische Umweltministerium, während Minister Söder zum Finanzminister ernannt wird. Der Wechsel wurde nötig, weil Finanzminister Fahrenschon einen Posten in der Wirtschaft übernommen hat. Huber betont gegenüber der PNP, dass es beim Donauausbau eine Abwägung vorzunehmen gelte zwischen Nutzen für Wirtschaft und Verkehr auf der einen und den Folgen für die ökologische Qualität auf der anderen Seite.

Der Zukunftsrat der Staatsregierung spricht sich gegen den Donauausbau aus.

Die RMD AG schaltet einen Notar ein. Es wird notariell beglaubigt, dass kein Kraftwerk zwischen Straubing und Vilshofen gebaut würde. Wozu die RMD das macht, bleibt offen, denn es ist bekannt, dass die RMD zum EON-Konzern gehört und in Bayern ca. 60 Wasserkraftwerke betreibt. Ist die Notar-Aktion eine Täuschaktion der Bürger, fragt sich ein Leserbriefschreiber (Herr Fischerländer aus Osterhofen)?

„200 Stunden November-Sonne am Arber ... die Sonnenscheindauer im November bricht alle Rekorde.“ Das langjährige Mittel liege im November nach Informationen der Wetterstation bei 74,5 Stunden. Normalerweise gebe es eine durchschnittliche Temperatur von -0,7 Grad, heuer seien +4,5 Grad gemessen worden.

Dezember 2011:

Es findet zum 20. Mal der Internationale Donaukongress in Niederalteich statt mit der Überschrift „Europas Naturerbe bewahren“. Experten aus D, Österreich, Ungarn und Rumänien referieren zur ökologischen Qualität der Donau und drohender Ausbaupläne. Bei der Podiumsdiskussion über das Thema: „Die Donau in Niederbayern: Eine Region zwischen Ausbauplänen, Welterbe und Donauraumstrategie“ diskutieren Bürgermeister der Anliegergemeinden. OB Eder glaubt nicht mehr an einen Donauausbau: „Das Stauwehr kommt nicht“. Sie befürchtet, dass der Welterbetitel „wie eine Käseglocke“ künftige infrastrukturelle Entwicklungen ihrer Stadt behindern könne. In der Resolution wird gefordert, dass die RMD und alle ihre Töchtergesellschaften aus den laufenden Untersuchungen und Planungen zum Ausbau der Strecke SR-VOF ausscheiden. Die Donau soll als Weltnatur- und -kulturerbe Anerkennung finden.

BGM Wagenpfeil Hofkirchen, Meyer aus Hengersberg, Mangold aus Passau sind sich einig: kein Donauausbau mit Staustufe. Ja, zum Welterbe und Prof. Weiger appelliert an weiterhin nötige Diskussionen.

Die Mittelbayerische Zeitung schreibt dazu: „Zukunft der Donau liegt im Nebel“.

Der BN sagt Nein zu einem Volksentscheid in Bayern, weil der Donauausbau ein Bundesprojekt ist.

Bei der Herbsttagung der IHK setzt sich das IHK-Gremium für den Ausbau in Variante C 280 ein. „IHK attackiert Naturschützer“ war zu lesen.

Die Mitglieder des niederbayerischen Bezirksausschusses **unterstützen** den Vorschlag der Arbeitsgemeinschaft „Bayrischer Heimattag“, die Donau in die nationale Vorschlagsliste zum UNESCO-Welterbe aufzunehmen, **nicht**. Die Expertengruppe beim Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst entschied sich nicht für die Donau, da sich in jüngerer Zeit historische Ensembles verändert hätten und Zersiedelung eingetreten sei. Die Ausdehnung des Donau-Gebietes erscheine laut Aussage von Bezirksheimatpfleger Dr. Maximilian Seefelder der Kommission zu groß und **die Unterstützung durch die Kommunen zu gering**,

Vizepräsident des Bezirkstages Schedlbauer, BGM aus Bogen, plädierte für eine Zurückstellung des Anliegens. Ebenso Kehlheims Landrat Dr. Hubert Faltermeier, der den Antrag kompromisslos ablehnt. Auch CSU-Fraktionschef Dr. Lichtnecker plädierte für eine Vertragung. So wird der Antrag bis 2014 zurückgestellt, in der Hoffnung, dass bis dahin die „Entscheidung über den Donauausbau“ gefallen ist.

„Stillstand für Projekt Europaregion-Donau-Moldau (EDM), nach einem Urteil der politischen Arbeitsgemeinschaft Unterer Bayerischer Wald mit den Landkreisen Freyung-Grafenau und Passau sowie der Stadt Passau.

EDM steht für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Regionen Ostbayern, Oberösterreich und Südwestböhmen, z. B. in der Forschung, **beim Umweltschutz** und bei der Beseitigung von Engpässen in zentralen Netzinfrastrukturen.

„Finanzierung für Europaregion liegt auf Eis“, deswegen fordern Emilia Müller und Manfred Weber, die Finanzierung im Mai 2012 bei der nächsten Sitzung zu beschließen.

Eine große Schlagzeile beunruhigt die Bürger kurz vor Weihnachten: „Europäische Zentralbank leiht Banken 489 Milliarden Euro.“ Dieser Riesenkredit soll die Verschärfung der Bankenkrise verhindern. „Deutschlands Schulden auf Rekordhoch: Mit 2 Billionen und 27,5 Mrd. Euro besteht die höchste Verschuldung seit Bestehen der BRD.“

Verantwortlich für den Text: Dr. med. Monika Vogl, Niederalteich